WAS GEHT?

Ein Begleitheft für Pädagog_innen zum Thema

ARBEIT UND BERUF

WAS GEHT? ist eine Publikationsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, die speziell für die Arbeit mit Jugendlichen in der Sekundarstufe I oder in der offenen Jugendarbeit entwickelt wurde. Jede Ausgabe besteht aus einem Heft für Jugendliche und einem Begleitheft für Pädagog_innen.
Im Heft für Jugendliche werden Themen der politischen Bildung mit Bezügen zur Lebenswelt der Jugendlichen aufbereitet. Auf lange Ausführungen und Erklärungen wird verzichtet. Das Heft ist in einem altersgemäßen Layout gestaltet und unterscheidet sich auch durch die Optik von klassischem Unterrichtsmaterial. Es kann für sich stehen und von Jugendlichen wie ein Magazin gelesen werden. Elemente des Hefts für Jugendliche sind z. B. ein Quiz, Testimonials, Wissensmodule, Link- und Videotipps und Bildergeschichten. Es bietet einen Einstieg ins Thema mit Ansatzpunkten zur Nutzung in Unterricht und Jugendarbeit.
Das vorliegende Begleitheft enthält eine Einführung ins Thema, Übungsvorschläge sowie Hinweise zu weiterführender Literatur. Die Übungen beziehen sich zum Teil auf Beiträge im Heft für Jugendliche, teilweise gehen sie darüber hinaus. Sie sind als Anregungen und Ideen zu verstehen, die individuell angepasst werden können, nicht als ausgearbeitete Sequenz für die pädagogische Arbeit.
Diese **WAS GEHT?**-Ausgabe widmet sich dem Thema Arbeit und Beruf.

ZUM THEMA

Arbeit – bezahlt oder unbezahlt – ist ein zentraler Bestandteil des Alltags jedes und jeder Einzelnen. Sie ist u. a. ein bedeutender Faktor der Identität, sozialer Anerkennung und wirtschaftlicher Sicherheit. Für die individuelle und gesellschaftliche Rolle von Arbeit ist eine bewusste berufliche Orientierung entscheidend, um persönliche Interessen und Werte mit den Anforderungen der Arbeitswelt in Einklang zu bringen.
Neben der Erkundung und Entscheidung für Ausbildung, Studium oder Beruf meint berufliche Orientierung auch die reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Identität und den beruflichen Werten. Die Verbindung zwischen Beruf und gesellschaftlicher Verantwortung spielt ebenfalls eine Rolle. Berufliche Orientierung ist ein komplexer und lebenslanger Prozess, der auf individueller Förderung und gesellschaftlicher Orientierung basiert. Zum einen geht es darum, die eigenen Interessen, Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen kennenzulernen. Zum anderen ist es notwendig, Wissen über die Anforderungen in der Arbeitswelt zu erlangen. Dazu gehört auch die Reflexion von Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt, von sozialer Ungleichheit und damit verbundener Bildungschancen. Nach dem Beenden der allgemeinbildenden Schule müssen Jugendliche entscheiden, wie sie ihre Ausbildung und berufliche Zukunft gestalten wollen – und welche Möglichkeiten sie dabei haben. Dieser Entscheidungsprozess hin zu einer Ausbildung, einem Studium oder Beruf erfordert eine umfassende Unterstützung durch verschiedene Akteur_innen aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Schulen sind bei der beruflichen Orientierung von Jugendlichen maßgeblich und nicht erst im Abschlussjahrgang beteiligt.[1] Dies geschieht bspw. über Praktika, die nicht selten auf externen Kontakten basieren. Auch über die Zusammenarbeit mit Hochschulen, Wirtschaftsverbänden und der Agentur für Arbeit ist die Berufsorientierung institutionalisiert. Schulische Berufsorientierung soll Jugendliche dazu befähigen, informierte und selbstbestimmte Entscheidungen über ihre berufliche Zukunft zu treffen. Indem Schulen eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten bereitstellen, Chancenungleichheiten mitdenken und eng mit externen Kontakten zusammenarbeiten, tragen sie maßgeblich dazu bei, Jugendlichen den Schritt in die Arbeitswelt zu erleichtern.

RELEVANZ DER THEMATIK FÜR JUGENDLICHE

Jugendliche befinden sich in einer Phase des Übergangs ins Erwachsenenleben. Die Auseinandersetzung mit Arbeit und Berufsmöglichkeiten stellt einen Teil dieser Übergangsphase dar. Aspekte wie Selbstbestimmung, kritische Urteilsbildung, Mitbestimmung, Solidarität, Offenheit sowie Wertschätzung von Vielfalt spielen im Prozess der beruflichen Orientierung eine zentrale Rolle. Jugendliche haben häufig das Bedürfnis, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen. Gleichzeitig kann die erste Entscheidung für eine berufliche Richtung Druck auslösen. Zwar prägt die Jugendphase Möglichkeiten des Ausprobierens, dennoch kann sich Leistungsdruck bemerkbar machen. Gesellschaftliche Erwartungen eines angemessenen Bildungs- und Berufswegs sind oft präsent und können Entscheidungszwänge hervorrufen. Eine gute berufliche Orientierung fördert Selbstbestimmung, indem sie Jugendlichen die Möglichkeit gibt, ihre Interessen und Ziele zu erkunden und aktiv an der Gestaltung ihres Lebenswegs mitzuwirken. Die Einbeziehung von Jugendlichen stärkt ihr Gefühl der Mitbestimmung. Es braucht eine offene Haltung gegenüber verschiedenen Berufen und Lebenswegen, sowohl auf Seiten der Lehrkräfte und weiterer am Prozess Beteiligter

1 Siehe hierzu Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) „Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen“ von 2017: **kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_12_07-Empfehlung-Berufliche-Orientierung-an-Schulen.pdf**

(z. B. Arbeitsberatung, Eltern) als auch auf Seiten der Jugendlichen. Im Idealfall werden sie ermutigt, neue Perspektiven zu erkunden und sich nicht auf traditionelle Rollenbilder zu beschränken. Offenheit fördert Kreativität in der Berufswahl. Jugendliche lernen, die unterschiedlichen Hintergründe und Talente ihrer Mitmenschen zu schätzen, was ihre eigene berufliche Orientierung bereichert und zu einem respektvollen gesellschaftlichen Miteinander beiträgt. Berufliche Orientierung kann den Zusammenhalt unter Jugendlichen fördern. Indem sie sich gegenseitig unterstützen und Erfahrungen austauschen, kann ein Gefühl von Solidarität entstehen.
Berufliche Orientierung endet nicht mit der Entscheidung für oder gegen einen Beruf. Sie ist ein lebenslanger Prozess, bei dem es auch zu Veränderungen und Brüchen kommen kann – die Berufswelt und Interessen verändern sich ebenso wie die Gesellschaft. Für die Orientierung und Teilhabe in einer komplexen und dynamischen Arbeitswelt sollen Jugendliche lernen, kritisch zu denken und Informationen einzuordnen und zu bewerten.

HINWEISE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Berufliche Orientierung ist für Jugendliche herausfordernd und oft geprägt von hohen Erwartungen und Unsicherheiten. Als Lehrkraft ist es deshalb wichtig, realistische Zielsetzungen zu formulieren, ohne die Jugendlichen einzuschränken oder zu demotivieren. So kann es sein, dass Jugendliche z. B. von einem Medizinstudium träumen, sich jedoch der notwendigen Voraussetzungen nicht bewusst sind. Es ist wichtig, dies mit ihnen zu thematisieren, ohne ihre Motivation zu dämpfen. Statt auf Hürden hinzuweisen, sollte der Fokus auf konkreten Handlungsmöglichkeiten liegen (Nachholen von Schulabschlüssen, berufliche Alternativen mit geringeren Voraussetzungen). Auch machen Jugendliche die Erfahrung, dass ihnen bestimmte berufliche Wege aufgrund von Vorurteilen nicht zugetraut werden. Für die pädagogische Arbeit ist eine kritische Selbstreflexion über eigene mögliche Vorurteile und Defizitorientierungen notwendig und lohnenswert. Wichtig ist, die Interessen der Jugendlichen ernst zu nehmen und sie bei der regelmäßigen Reflexion und Anpassung ihrer Ziele zu unterstützen. Ihnen sollte gezeigt werden, dass es viele Wege zur Erfüllung der eigenen Ziele gibt, jeweils mit individuellen Chancen und Herausforderungen. In jeder Gruppe können Jugendliche sein, deren nahes Umfeld von Arbeitslosigkeit betroffen ist oder z. B. aufgrund einer nicht anerkannten Qualifikation aus dem Ausland nicht im erlernten Beruf arbeiten darf. Für die pädagogische Arbeit ist es zudem wichtig, sich bewusst zu sein, dass Jugendliche Diskriminierungserfahrungen haben oder in der Berufswelt machen werden, z. B. aufgrund von Herkunft, Behinderung, Geschlecht, Religion, Hautfarbe oder Aussehen. Auch gibt es Jugendliche, die durch ihr familiäres Umfeld unter hohem Druck stehen, eine bestimmte Berufsrichtung einzuschlagen. All dies kann Gefühle wie Verunsicherung, Wut, Hoffnungslosigkeit oder Scham auslösen. Übungen zu Themen rund um berufliche Orientierung sollten daher so zugeschnitten werden, dass sich niemand bloßgestellt oder genötigt fühlt, über die eigene Situation sprechen zu müssen. Im Fokus sollte die Unterstützung der Jugendlichen stehen, sich von einem defizitorientierten Selbstbild zu entfernen. Es bietet sich an, im Anschluss an Einheiten ansprechbar zu sein und nach der Arbeit an potenziell belastenden Themen etwas zur Entlastung und Distanzierung und/oder Ermutigung anzubieten, z. B. durch Methoden zum Laut-Werden, Ausschütteln oder Wohlfühlen sowie Spiele zum Auspowern. Es gilt das Prinzip der Freiwilligkeit.

LERNZIELE DER ÜBUNGEN UND AUFGABEN

Die Heftinhalte und Übungen widmen sich der beruflichen Orientierung und der damit verbundenen gesellschaftlichen und politischen Dimension von Arbeit und Beruf. Sie zielen auf die Anregung von Denkprozessen rund um Fragen wie: *Wo stehe ich bei meiner beruflichen Orientierung? Was kann ich tun, wenn ich nicht weiterweiß? Was sind meine Rechte und wer unterstützt mich? Was ist politisch an Arbeit und beruflicher Orientierung?* Damit löst sich der Ansatz von einer rein individuellen Frage der Eignung und Neigung für einen Beruf und nimmt auch die Rahmenbedingungen in den Blick. Das Heft für Jugendliche kann gemeinsam im Unterricht, von den Jugendlichen interessengeleitet eigenständig oder in Kleingruppen genutzt werden. Durch Lektüre, Austausch und Reflexion der Heftinhalte sowie durch die Übungsvorschläge können u. a. folgende **Kompetenzen** gefördert werden:

Die Jugendlichen …
- reflektieren ihren aktuellen Stand des individuellen Prozesses der beruflichen Orientierung, benennen und erläutern unterschiedliche Perspektiven beruflicher Wege wie z. B. Ausbildung und Studium.
- erlangen Wissen zu Rechten und Pflichten in der Ausbildung und Arbeitswelt, z. B. Rechte von Arbeitnehmenden oder Interessenvertretungen.
- erkennen Ungleichheiten in der Arbeits- und Berufswelt und setzen sich mit diesen auseinander, wie bspw. Geschlechtsunterschiede, Benachteiligung und Diskriminierung, Entlohnung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

ÜBUNGEN

(1) WO STEHE ICH?

Dauer: ca. 2 x 90 Minuten

In dieser Übung geht es um eine erste Annäherung an berufliche Orientierung. Die erste Einheit kann als Einstieg genutzt werden, die zweite Einheit als Abschluss der gesamten Übung zur beruflichen Orientierung. Somit bieten beide Abläufe (sofern gewünscht) eine Klammer innerhalb des Prozesses der beruflichen Orientierung.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen …
- reflektieren den aktuellen individuellen Stand ihrer beruflichen Orientierung.
- entwickeln ein erstes Bewusstsein für mögliche berufliche Wege.
- benennen konkrete nächste Schritte ihrer beruflichen Orientierung.

MATERIAL

WAS GEHT?-Ausgabe, Tafel/Whiteboard, Karteikarten, Magnete/Kreppband o. ä., Post-its, Briefumschlag, Papier

ABLAUF 1

Anmoderation und Einstieg (ca. 20 Min.): In einem offenen Austausch werden die Schüler_innen gefragt, was sie unter beruflicher Orientierung verstehen und was das für sie konkret bedeutet. Dabei können das Heftcover sowie die Reflexionsfrage zum Cover (Heft S. 2) als stiller Impuls dienen, um erste Assoziationen zu wecken. Es erfolgt eine

kurze Abfrage, wer sich schon einmal mit seiner beruflichen Zukunft beschäftigt hat und welche Erfahrungen gesammelt wurden und geteilt werden möchten. Die Ergebnisse werden z. B. auf Karteikarten an einer Wand festgehalten.

Erarbeitungsphase (ca. 45 Min.): Die Jugendlichen setzen sich in einer ersten Annäherung mit einem für sie passend erscheinenden Beruf oder Berufsfeld auseinander. Auf Basis der S. 3 im Heft können die Jugendlichen für sich herausfinden und reflektieren, wie sie sich ihren zukünftigen Beruf vorstellen. *Was ist mir wichtig in meinem zukünftigen Beruf? Wie gut fühle ich mich informiert? Woher bekomme ich Unterstützung?* Die Schüler_innen beantworten die Fragen für sich und tauschen sich im Anschluss in Kleingruppen darüber aus.

Präsentations- und Reflexionsphase (ca. 25 Min.): Die Jugendlichen können nun über ihren individuellen Ist-Zustand berichten, wo sie gerade in ihrer beruflichen Orientierung stehen und welche Bedarfe sie haben. Hier kann auch ein Rückbezug zum Heftcover erfolgen, um beispielsweise von den Schüler_innen geäußerte Überforderung an Möglichkeiten, Informationen oder Herausforderungen zu thematisieren. Es sollte der Hinweis gegeben werden, dass es den einen richtigen Weg nicht gibt, sondern vielfältige Wege aus dem Labyrinth der beruflichen Orientierung existieren. Man kann auf Hindernisse treffen, ein Stück des Weges ggf. auch zurückgehen. Kein Weg ist besser oder schlechter als ein anderer, alle Wege haben ihre Berechtigung. Auch kann mit dem Cover aufgezeigt werden, dass es trotz Herausforderungen und Hindernissen immer eigene Gestaltungsmöglichkeiten für den individuellen Weg gibt. Alle Schüler_innen schreiben auf einen Post-it, was sie als nächsten Schritt in ihrer beruflichen Orientierung unternehmen möchten. Die Post-its werden an einer Wand gesammelt. Wer seinen nächsten Schritt erledigt hat, kann ihn mit einem neuen Zettel/Vorhaben überkleben.

ABLAUF 2

Voraussetzung: Die Jugendlichen haben bereits einen vertieften Einblick in die berufliche Orientierung erhalten. Durch verschiedene Informationen, z. B. durch die Heftinhalte, sind sie in ihren eigenen beruflichen Vorstellungen und wie sie diese erreichen können, konkreter geworden. Nun werden die Reflexionsfragen auf S. 30 beantwortet. Um den Prozess der beruflichen Orientierung für die Jugendlichen erfahrbar zu gestalten, können die Antworten mit den bearbeiteten Fragen zu Beginn der Einheit auf S. 3 im Heft verglichen werden. Wo gibt es Veränderungen? Inwiefern sind Antworten konkreter geworden? Die Jugendlichen können ihren eigenen individuellen Weg aus dem Labyrinth zeichnen und dieses beschriften. Dabei können sie folgende Fragen beantworten: *Welcher Beruf, welche Ausbildung oder welches Studium steht am Ausgang? Welche Voraussetzungen benötige ich dafür? Welche Infos brauche ich für meinen Weg? Wo bekomme ich Unterstützung?* Zum Schluss gestalten die Jugendlichen einen Brief an sich selbst, in dem sie sich ihren Arbeitsalltag in fünf Jahren vorstellen. Der Brief kann kreativ gestaltet sein, z. B. als Song-/Rap-Text, Geschichte, Bild oder Collage. Die Lehrperson teilt Briefumschläge aus, in denen die Kreationen gut zugeklebt verstaut und mit Namen und Datum versehen werden. Nun wird ein Öffnungsdatum in fünf Jahren oder zu einem früheren Zeitpunkt festgelegt. Beim Öffnen des Briefs in der Zukunft können die Schüler_innen sehen, ob sie sich an ihre Wünsche im Jetzt noch erinnern, sich etwas geändert hat und ob die Vorstellung sich erfüllt hat. Alternativ gibt es auch Webseiten, über die man eine E-Mail an das eigene Zukunfts-Ich schreiben kann und die zum eingestellten Zeitpunkt an die eigene E-Mailadresse verschickt werden.

(2) MÖGLICHE WEGE ZUM BERUF

Dauer: 60–90 Minuten

Die Jugendlichen arbeiten mit dem Comic „(Kein) Schulabschluss – und jetzt?“ (Heft S. 6ff). Dabei setzen sie sich mit der Vielfalt an möglichen beruflichen Wegen auseinander und gleichen diese mit ihren eigenen Vorstellungen ab.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen …

- erläutern und benennen unterschiedliche Perspektiven auf berufliche Wege, wie Ausbildung und Studium.
- erkennen, dass die berufliche Orientierung abhängig ist von eigenen Interessen, Stärken, Herausforderungen oder Charaktereigenschaften.

MATERIAL

WAS GEHT?-Ausgabe, digitales Endgerät für Recherche

ABLAUF

In Kleingruppen werden die unterschiedlichen Perspektiven, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten der sechs Comicfiguren herausgearbeitet. Jede Gruppe entscheidet sich für eine Figur. Folgende Fragen werden beantwortet: *Welchen Plan verfolgt die Figur? Was ist ihr aktueller Stand in der beruflichen Orientierung? Welche Gedanken und Gefühle hat die Figur? Was sind ihre nächsten Schritte?* Jede Gruppe stellt anschließend ihre Figur vor. Gemeinsam kann über die unterschiedlichen Interessen und Sorgen sowie Unterstützungs- und Handlungsmöglichkeiten der Figuren gesprochen werden. Ergänzend werden die auf S. 8 zusammengestellten Beratungsangebote mit den Jugendlichen durchgegangen sowie eigene Erfahrungen in Bezug auf diese reflektiert. Zur Auflockerung und als Abschluss werden die Nachnamen der Jugendlichen in den Blick genommen, da sich dahinter Berufsbezeichnungen verbergen können wie z. B.: Bauer/Çiftçi (türk.), Fischer, Saatçi (türk. für Uhrmacher), Najjar (arab. für Tischler, Schreiner, Zimmermann), Köhler … In Kleingruppen wird online recherchiert, ob und welche Berufe hinter ihren Nachnamen stecken.[2] Abschließend präsentieren die Gruppen, welche Berufe sie gefunden haben und was sie auszeichnet.

VERTIEFUNG

Die beruflichen Wünsche der Jugendlichen sollen mit Ausbildungswegen verbunden werden. Die Jugendlichen bearbeiten S. 9–11 im Heft und stellen vertiefende Recherchen dazu an. Dabei können sie nach den Kriterien Ausbildungsdauer, -inhalte und Voraussetzungen recherchieren. Haben die Jugendlichen keine Berufe thematisiert, können sie sich im Verzeichnis von planet-beruf.de[3] der Bundesagentur für Arbeit einen aussuchen und nach den Kriterien näher beschreiben.

2 Recherche z. B. im digitalen Familienwörterbuch Deutschlands des Portals namenforschung.net möglich. Hier kann der Filter „Beruf“ unter „Benennungsmotive“ eingestellt werden und es gibt Familiennamen verschiedener Sprachen: **namenforschung.net/dfd/woerterbuch/liste/**

3 **https://planet-beruf.de/schuelerinnen/berufe-finden/a-z**

(3) HABEN BERUFE EIN GESCHLECHT?

Dauer: ca. 45 Minuten

Die Jugendlichen setzen sich mit frauen- und männerdominierten Berufen auseinander. Sie beschäftigen sich mit den Hintergründen von Berufen und Geschlecht und sollen dazu angeregt werden, eine eigene Meinung zum Thema zu entwickeln.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen …

- lernen, dass Berufswahl und Geschlecht oft als zusammenhängend gesehen werden – mit entsprechenden Folgen.
- setzen sich mit dem Spannungsfeld von individuellen Interessen und gesellschaftlichen Faktoren in Bezug auf Berufe und Geschlecht auseinander.

MATERIAL

WAS GEHT?-Ausgabe, Karteikarten (bzw. entsprechende digitale Tools), Tafel/White- bzw. Smartboard

ABLAUF

Anmoderation und Einstieg (ca. 10 Min.): Zwei Jugendliche lesen die Aussagen in den Sprechblasen auf S. 20 vor. Die Lerngruppe wird aufgefordert, spontane Assoziationen zu den beiden Positionen zu äußern. Die Lehrkraft sammelt die Kernpunkte und hält diese für einen späteren Zeitpunkt fest. Sie präsentiert das Stundenthema und leitet die Erarbeitungsphase ein.

Erarbeitungsphase (ca. 15 Min.): Die Jugendlichen erarbeiten sich Informationen zur Geschlechterverteilung in Berufen in Einzelarbeit mit den Heftseiten 20–21 und notieren sich Aha-Momente (Das wusste ich nicht/Das hätte ich nicht gedacht) und welcher Teilaspekt sie besonders beschäftigt (Think-Phase). In Tandemarbeit tauschen sie sich über ihre Notizen aus und formulieren erste Vermutungen (in einer gemeinsamen digitalen Mindmap, auf Karteikarten o. ä.), warum in manchen Berufen viel mehr Männer oder viel mehr Frauen vertreten sind (Pair-Phase).

Reflexionsphase (ca. 20 Min.): Die Lehrkraft ermutigt die Lernenden, ihren Aha-Moment mit der gesamten Gruppe zu teilen (Share-Phase). Dies geschieht auf freiwilliger Basis. Vermutungen, warum manche Berufe männer- oder frauendominiert sind, geht die Lehrperson mit den Lernenden gemeinsam durch und clustert, was die Jugendlichen auf individuelle Entscheidungen (Wünsche) und was auf gesellschaftliche Faktoren zurückführen (Tradition, Rollenbilder). Nun präsentiert die Lehrkraft erneut die Sprechblasen auf S. 20 und fordert die Jugendlichen auf, begründet Stellung zu diesen zu nehmen. Alternativ können weitere Sprechblasen von der Lehrperson ergänzt werden. Folgende Leitfragen können beim Austausch und der Diskussion helfen: *Ist es ein Problem, dass in manchen Berufen viel mehr Frauen oder Männer vertreten sind? Warum (nicht)? Welcher Aspekt beschäftigt dich am meisten und warum? Was nimmst du für deine eigene berufliche Orientierung zu dem Thema mit?* Diese Übung soll Jugendlichen ein Bewusstsein über Berufe im Zusammenhang mit Geschlechtszugehörigkeit geben und sie zum Nachdenken anregen. Es geht nicht darum, die persönlichen Berufswünsche und Interessen der Jugendlichen in „typisch männlich“ oder „typisch weiblich“ einzuteilen und zu bewerten.

LINKS UND LITERATUR ZUM THEMA

Viele weiterführende Links finden sich im Heft für Jugendliche. Weitere Materialien und Hintergrundliteratur für Pädagog_innen:

- bpb-Dossier Berufswahl: **bpb.de/50381**
- Themen und Materialien, Wirtschaft plural (2024), insb. Modul 4 „Was ist Arbeit?“: **bpb.de/549528**
- Leuze, Kathrin; Kleinert, Corinna; Pollak, Reinhard (2023): Erwerbsarbeit, Berufe und soziale Ungleichheit. In: Informationen zur politischen Bildung Nr. 354/2023: **bpb.de/520844**
- Hipp, Lena (2016): Ungleichheiten und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt. In: Aus Politik und Zeitgeschichte: **bpb.de/221588**
- überaus.–Fachstelle Übergänge in Ausbildung und Beruf des Bundesinstituts für Berufsbildung. U.a. Praxisberichte und pädagogische Materialien: **ueberaus.de**
- Initiative Klischeefrei, Infos und Materialien zum Thema Berufe und Geschlecht: **klischee-frei.de**

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Herausgeberin:
Bundeszentrale für politische Bildung
Bundeskanzlerplatz 2, 53113 Bonn
www.bpb.de

Konzept und Text:
Jun.-Prof. Dr. Anja Bonfig,
Prof. Dr. Jana Krüger (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)

Redaktion bpb:
Sophia La Mela (verantwortlich)

Gestaltung:
Cee Cee Creative, Berlin
ceeceecreative.com

Produktion:
MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern

Redaktionsschluss: 09.04.2025
Veröffentlichung: April 2025

Alle Ausgaben von **WAS GEHT?** finden Sie zum Download oder zur Bestellung unter **bpb.de/was-geht**
Über Feedback unter **umfrage.bpb.de/366566** freuen wir uns. Für weitere Anliegen oder ein Abonnement schreiben Sie an **edu@bpb.de**.
Lizensierung: Die Inhalte stehen unter der Lizenz CC BY-SA 4.0 (**https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legal0de.de**) und können frei genutzt werden. Weiterverbreitungen kennzeichnen Sie bitte mit: Texte: Anja Bonfig, Jana Krüger, Layout: Cee Cee Creative, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2025), Lizenz: CC BY-SA 4.0
Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen die Verantwortung. Die bpb und die Autorinnen sind für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden Sie weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Ausgabe.

Bestellnummer: 9684